

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Feria II. Pasch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630)

rentistischen Kalksinnigkeit, im Welt-
Sinn, in Hochmuth, Wollust, Ver-
schwendung, u. s. f. Das sind verderb-
liche Hüter des Grabes, und gehören in
das Grab.

Feria II. Pasch.

Eingana.

Job. V, 21. 22. Du darffst dich nicht
fürchten vor dem Verderben, wenn es
kommt, im Verderben und Senger
wirstulachen.

Erkenntniß des Verderbens.

- I. Der schädliche Irrthum: Wenn
die äußerliche Apparenz verlohren
sey, so sey alles verlohren. Sodachten
die Jünger, so nach Emmaus giengen,
es würde nun aus Christi Werck nichts
werden; Die Vernunft weiß sich nicht
anders zu helfen: Wie sagt sie, soll man
Mirackel erwarten, wenn alles verlo-
ren, und kein Schein der Hoffnung
mehr da ist? Darauf können wir frey-
lich

lich niemand weisen, aber wohl auf Gottes Arm und Finger, der auch ohne Wunder-Werck unaussprechlich mehr thut, als wir sehen.

Es bleibt dabey: Der Mensch siehet, was vor Augen ist, aber GOTT siehet das Herz an, 1. Sam. XVI. 7. Wo die Sache ein Herz hat, 3. E. alle gute Religions-Gerechtigkeits-Sachen, wie wir selber unser Herz zu Gott recht fassen, daß es uns nicht verdammt, da müssen wir hoffen, da nichts zu hoffen ist, Rom. IV, 18.

Fleisch und Blut spricht: Es ist nun alles verlohren, oder wie jener Ritter, wenn auch der HERR Fenster am Himmel machte, 2. Reg. VII, 2. Aber dieser Irrthum bringt um die Gabe und Probe des Glaubens: Ja der Verzagten Theil soll in der Hölle seyn, Apoc. XXI 8.

II. Die gefährliche Lust: Daß man von wichtigen Dingen wie von neuen Zeitungen redet: Wie die nach Emmaus gehende Jünger: Bistu allein unter den Fremdlingen 2c. Das ist leider die gelehrte Mode worden, weil

die historia literaria zu viel gilt, daher fast iederman auff gelehrte Zeitungen fällt.

So geht es auch mit andern Dingen, davon man nur mit Scheu, Bußfertigkeit, u. s. f. reden sollte. Als denn heist es: Sie kommen, daß sie hören, und tragen aus, Pl. XLI, 7.

Denn bringt man auch das Leben zu, als ein Geschwäs, Pl. XC, 9. woben die besten Sachen verderben.

Ach es stehet übel, wenn sich die Menschen umwenden zu losen Geschwäs, I. Tim. I, 6. Aaron lieff übel an, da er das Volk durch ein Geschwäs fein anrichten wolte, Exod. xxxii, 25.

Mittel wider das Verderben.

I. Die göttliche Wahrheit: Wir sind natürlicher Weise Thoren und trages Herzen.

Von Natur sind alle Menschen geistlich Thoren, biß ihnen Gott ein recht verständig Herz giebt, Deut. xxix, 4. Gottes Wort macht die Albern weise, Pl. xix, 8. Ach es bleibt noch immer darben:

bey: Ein verständiger Mensch ist eine theure Seele, Prov. XVII, 27. Ach oft var und theuer genug!

Von Natur sind wir alle träge, wie die Sclaven: Gott muß den willigen Fürstlichen Geist geben.

II. Die Christliche Schuldigkeit: Wir sollen IESUM nöthigen, daß er bey uns bleibe.

Es ist zwar solches Nöthigen vielmahl wider uns selbst, wider unser Fleisch und Blut: Bleibt IESUS, so müssen wir die Wahrheit von ihm hören, und uns besern lassen.

Lassen wir ihn also bleiben, daß er wider uns, wider unsern alten Adam sey, so wird er auch für uns seyn.

Betet: Ach bleib bey uns HERR IESU: Das sollen alle drey Stände beten, das mit IESUS thue, was sie nicht sattsam thun, oder thun können, ut orer, protegat & laboret.

Wilet: Zurück nach dem geistlichen Jerusaleem, wie die 2. Jünger zu den Elff Aposteln.

Dom.